

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 21

Artikel: Hosenrollen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hosenrollen

Hört den Verband dramatischer Vereine —
Der spricht zur heimatsschützerischen Gemeinde,
Die heut' in Bern Theater spielt:
Der Kuckuck soll Euch Beifall zollen!
Euch, die Ihr noch mit Hosenrollen
Nach dem Applaus der blöden Menge schießt.
Dem Mann die Hosen und den zarten Frauen
Den Unterrock — nur so darf man sie schauen!
Wo ist der, der sie anders preisen kann?
Gelassen wird das große Wort gesprochen:
Wir schämten uns bis auf die Knochen,
Hätten bei uns die Frauen die Hosen an.
Ob so, ob so — mich will bei diesem Streite
Bedünken, eine flotte, unversehrte,
Gesunde Maid geht nicht aus sich heraus,
Steht sie darin auch einmal auf der Bühne —
Sieht sie sich nur zu dieses Strebels Sühne
Bei Seiten dann die Hosen wieder aus.

T. G.

Was ist der Gipfel der Vergesslichkeit?

Wenn man sich unbestimmt an eine
Ohrfeige erinnert, aber nicht mehr weiß,
ob man sie gegeben oder gekriegt hat.



Kägel: Ihr werdet am Sun-
dig perle au a dem eng-
lische Schultisseff gfi si!
Ohni Eu wär 's ja nüd
gange.

Chueri: Dämol händel ne-
bedure g'role, Mif Kägel:
uf em Englische bin i so wie
fo nüd scharpf.

Kägel: I wet I glich nüd
möge rihgere, ä halbengli-
ches Züflegg anez stelle mit
Ei und fäb wet i 's.

Chueri: Sáb ist en andere Sal, zu Züflegge bin i
in allne Sprache z'ha.

Kägel: Es seigid ä paar tufig dem eifeltige
Tichute ga zueluege, hät de Rumbeli verzeht,
und dann erst na was für Lüt, wo mr ne bis
iesh nie nüt agmerkt hät, daß verfürd sind.

Chueri: Adaschio, Kägel, adaschio! Ihr sind mr
wirkli nonig die erst Jnflanz, won über die inti-
lektunel Verfassig vo diese Lüte abzurtle hät;
wenn Ihr lang bim Burghölzli zue wohnd, deß-
wege sind Ihr no lang kä pphschlatrischi Autoritet.

Kägel: Wenn 'r nu mal verbourgid am ä so frönde
Schnaagge und fäb wenn 'r. I hä tenkt, Ihr
müehid dere Gaggelaritschuterei wieder 's
Wort rede; wien öppis ums Tagdieben umegagt,
müend Ihr's bimeid na ufeistriche.

Chueri: Yes my dear —

Kägel: Was sägeder mr? Tier? Nühnd I wohl
in Acht, Chuereli, und fäb nühnd I. Won ich na
i d'Schuel bi, hätt's vom Zatter ä paari a d'Ohren
ane gä, wenn eis mit em Schueh nu es Gieinli
furtiggetet hät uf dr Straß und hütligstags chömed
f'eptra von Engelland änedure ga metligge und
euser Nare zahled ehne na vier Branke, daß löfied
zueluege; wenn das nüd verruckt ist, so will i ä
nähmen an ein Stück da eweg cha und fäb will i.
Chueri: Verflüched I nüd; wer weiß, eb Ihr nüd,
wenn 'r ämol privatisiered, na asängid Tennis
spile.

Kägel: Vergessed Ihr fäb; wenn d'Kägel ämol
privatisiert, so thuet si ken Tritt meh is Tenn use,
die ist ihrerleblich gnueg duffe gfi.

Herrn Professor Ed. Haug (Schaffhausen) ins Stammbuch

Aus dem Herrn Professor Haug
werde mir ein andrer klagt!
Sonst war er der Sozi Leiter
und ein Haupt-Proletenstreiter —

Jetzt ist er auf einmal wieder
„Bürger“ — voll und satt und — bieder.
Sage, Eduard, wo blieb
denn dabei dein „Grundprinzip“?
Brüher hast du allerorten
sie geschmäht mit scharfen Worten
und mit „wahrer Menschenliebe“
Käuber sie genannt und Diebe,
die Sortunas goldne Gaben
in der großen Tasche haben —
nun dir selber winkt das „Glück“,
ziehst du leise dich zurück.
Einer solchen „Ueberzeugung“
meine Hochachtungsvorbeugung!

Doch, die du am Narrenseile
naseführtst eine Weile,
die vergrämt du und verheht,
sag', was wird aus diesen jetzt?
Welt, die können dir im Reigen
nunmehr auf den Buckel steigen!
Nun, sie werden dich jetzt kennen
und mit rechtem Namen nennen.

Nepomuk Streber

Wahres Geschichtchen

Wie nur die braven Süßkoner dazu
gekommen sind, den Häuptli-Jean, diesen
ausgesprochenen Kretin, zum Sigriften zu
wählen, . . . ist für mich einfach ein Rätsel!
Läutet der Xerl kürzlich statt um 11 Uhr
schon um 10 Uhr die Mittagsglocke. Erst
war allgemeine Verwunderung und Be-
stürzung im ganzen Dorfe, später Heiterkeit.
Der Pfarrer läßt ihn rufen und hält ihm
ob seines gottlosen Tuns eine Strafpredigt
und sagt, auch unser Herrgott sei wahr-
scheinlich darum auf ihn erzürnt. Buße
gelobend, schleicht der Jean hinweg.

Am andern Tage wartet man vergebens
um 11 Uhr auf das Läuten. Der Sigrif
ist nirgends zu finden. Da plötzlich ertönt
um 12 Uhr vom Turme herab das Mittags-
zeichen; wieder allgemeines Staunen; er-
zürnt fürzt der Pfarrer zur Kirche und stellt
beim Portale den gerade heimkehrenden
Glockenmenschen zur Rede, worauf dieser
meint: „Ha-n-e halt wölle-n Härrgott wieder
guet mache un do ha-n-i halt hüüt um-e-
Stund später gl'üüet, daß dr Usuglych mit
gesch't'r do isch.“

Echrieg

Informationen

Es wurde dieser Tage gemeldet, daß Professor
Charles Cook ein geräuschloses Klavier erfunden
habe. Wie wir erfahren, ist diese Erfindung nicht
neu. Im Süden von Nebraska gibt es eine Stadt
mit annähernd 50,000 Einwohnern, in der sich eine
ganze Industrie entwickelt hat, die sich mit der Her-
stellung moderner Musikinstrumente befaßt. Der Clou
aller Sabrikate ist ein Klavier mit selbsttätiger Ver-
teidigung. Sobald sich jemand daran setzt und den
Deckel aufklappt, erhält er von links und von rechts
zwei so kräftige Ohrfeigen, daß er beraußlos vom
Stuhle fällt und das Klavierspielen vollständig ver-
gibt. Des fernern wird in Nebraska eine Geige
hergestellt, die fängt, sowie man sie unters Kinn legt,
derart zu heulen und zu wimmern an, daß die Poli-
zisten aus drei Kilometern im Umkreis im Laufschritt
— man denke, was das heißt: Polizisten im Lauf-
schritt — herbeigerannt kommen. Man will mit dem
Bau und der Verbreitung dieser segensreichen Musik-
instrumente so lange fortfahren, bis die ganze Welt
damit zur Genüge versehen ist. In rund 723 Jahren
hofft man damit fertig zu sein.

* * *

Koofsevelt will auf seiner neuesten Forschungsreise
in Südamerika einen neuen, riesigen Strom entdeckt
haben. „Man“ glaubt es ihm aber nicht, und das
ist nicht recht von „man“. Warum soll er nicht recht
haben? Man hat doch auch in der Schweiz erst
kürzlich einen Strom entdeckt, der alle andern an
Größe weit übertrifft und ihn, seiner Natur ent-
sprechend, Stremdenstrom getauft. Uns ist aus zu-
verlässiger Quelle mitgeteilt worden, Koofsevelt habe
außer diesem Strom in Südafrika noch eine ganz
neue Erde entdeckt und habe, um seine Entdeckung
nachdrücklich zu beweisen, einige Erdteile davon in
einer gebrauchten Konservebüchse mit nach Hause
gebracht. Nun werden die Zwoeifler dann wohl ihren
Mund halten müssen.

Briefkasten der Redaktion



Salomo. Der Geher wäre
Ihnen herzlich dankbar, wenn
Sie die Manuskripte nur ein-
seitig beschreiben würden. Herz-
liche Grüße!

Dr. B. A. Mit Dank ange-
nommen.

E. S. in Zürich. Oha! Jetzt
haben wir einen. Einen Lan-
desausstellungs-Korrespondenten
nämlich. Er schrieb in einem
Zürcher Blatt folgendes: „Mit
22 Kanonenschüssen ist in Bern am 15. Mai die
dritte schweizerische Landesausstellung eröffnet worden.
Das bedeutet einen gewaltigen Eckstein in der mo-
numentalen Arbeit, welche für dieses Werk seit vielen
Monaten geleistet worden ist.“ Ja, ja, so eine richtige
Anzahl Kanonenschüsse! Was die nicht alles be-
deuten können. Wenn zweieundzwanzig beifammen
sind, bedeuten sie nun gar schon einen Eckstein. Wenn
er nur nicht abgeschossen wurde. Aber keine Angst:
an unsern eidgenössischen Festen ist noch allemal bloß
blind geschossen worden. Sogar mit Kanonen.

Redaktionschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.

Wegen ihrer guten Zigarren

sind meine Geschäftsfreunde in Gesellschaft sehr beliebt, denn Sie
rauchen die Havanna-Bouts, eine Spezialität meiner Firma. Infolge
Ersparnis an Arbeit und Material sind die Bouten besonders vor-
teillhaft und qualitativ feinen Kopfgigarren ebenbürtig. Ein wirk-
lich rassisger und feiner Stumpfen. Versand in Originalpaket von
200 Bts. für Fr. 7.50 portofrei per Nachn. durch die ganze Schweiz.

Zigarrenimport Obrecht
Wiedlisbach (Bern).

1212

Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als
Spezialität die mit dem nöti-
gen Ziffernmaterial und zwei
Rotationsmaschinen versehene

Buchdruckerei von **JEAN FREY**
Zürich

Alles steht auf den Kopf!

Wissen Sie warum? Weil man im Tapezierhaus von M. Heyne,
Märkerstrasse 13, Zürich 5, Telefon 947, jedes Quantum
Tapeten und Borden vollständig gratis erhält, bei Ausrichtung
der Tapezierarbeit zum Tarifpreis, also ohne Preisermässigung. Muster
bestimmen Sie selbst oder nach 1000 Muster zur Auswahl. Ebenso alle Mater-
ialien billiger und solid.

Myco-dermin.

(Nach Prof. Dr. Klebs, gesetzlich geschützt.) 1246

Hefepräparat von vorzüglicher Wirkung bei Arterienverkalkung
und Scrofulose, sowie bei allen Erkrankungen des Blutes.
Zu haben nur in Apotheken zum Preise von Fr. 2.— per Flasche.
Alleinige Fabrikanten: E. Klipfel & Cie., Rheinfelden.